Thorner Zeitung.

ie e Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 2. Freitag, den 3. Januar 1890.

Deutschland im Jahre 1889.

I.

Das erste volle Jahr unter der Regierung Kaiser Wilhelm's II. liegt hinter uns! In ihm ist hervorgetreten, daß der Grund, auf welchem s. Z. das deutsche Reich errichtet worden ist, die urwüchsige Kraft des deutschen Volksthums, ein felsenfester ist. Das deutsche Kaiserreich bleibt, was es ist, mag die Strömung hierhin gehen, oder dorthin, und für die Aufrechthaltung seiner hohen Stellung in Europa bürgen die Fürsten und die einzelnen Stämme Deutschlands mit Leib und Leben, mit ihrer Ehre. Kaiser Wilhelm II. erndtet in reichem Maße, was seine Vorgänger gesät, und allem Erwarten nach wird uns noch eine längere ungetrübte Friedensperiode beschieden sein, als vor wenigen Jahren wir nur zu hoffen wagten. Aber Sorgen bleiben im langen Verlaufe eines Jahres Niemandem erspart. Die bekannten wirthschaftlichen Bewegungen in so vielen Städten unseres Vaterlandes haben nicht nur die interessirten Gewerbekreise, auch die betreffenden Landesregierungen und den deutschen Kaiser zu ernsten Erwägungen veranlaßt, um im nächsten Jahre schwerwiegenden neuen Störungen vorzubeugen. Diese Bewegungen, ein theilweiser Erndteausfall, eine weit verbreitete Steigerung vieler Lebensmittelpreise sind auf das allgemeine wirthschaftliche Leben nicht ohne Einfluß geblieben. Besonders in großen Städten und in Industriebezirken sind für nicht wenige Familien Einschränkungen nöthig gewesen. Dem gegenüber steht aber auch eine Lohnerhöhung für zahlreiche Arbeiterklassen, die in diesem Jahre, das mit Recht in allen europäischen Staaten ein Streitjahr genannt werden kann, durchgesetzt worden sind. Wo der Ausstand unüberlegter Weise vom Zaune gebrochen wurde, waren die Folgen freilich doppelt unheilvolle, und für Arbeitgeber, wie Arbeiter hat das Jahr 1889 die alte goldene Lehre gegeben: Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

Der Eintritt in das Jahr 1889 war außerordentlich friedlich. Die Zeiten, in welchen die Monarchen am ersten Jahrestage große Ansprachen hielten, sind vorüber, aber in den kurzen gelegentlichen Bemerkungen, die hier und da fielen, trat überall die feste Zuversicht auf die Erhaltung des europäischen Völkerfriedens zu Tage. Unser Kaiser hielt im berliner Schlosse den ersten Neujahrsempfang ab, der in glanzvollster Weise verlief. Politische Ansprachen wurden überhaupt nicht gehalten. Sehr bemerkt wurde die herzliche Neujahrsgratulation des Kaisers an den Reichskanzler Fürsten Bismarck, die das Fortbestehen des guten Einvernehmens zwischen dem Monarchen und seinem ersten Rathgeber bewies, und dies Einvernehmen ist im Laufe des ganzen Jahres, wie sich bei zahlreichen Gelegenheiten ergab, thatsächlich stets unverändert geblieben. Im ersten Monat des Jahres unternahm der Kaiser noch einen Jagdausflug nach Bückeburg. Ausgezeichnet war die Feier von Kaisers Geburtstag, die nach der Unterbrechung im Trauerjahr 1888 nun wieder stattfand. In feierlichem Zuge wurden an diesem Tage die Fahnen des preußischen Gardecorps aus dem Palais Kaiser Wilhelm's I. in das Heim seines Enkels übergeführt und ein kaiserlicher Erlaß wies besonders auf die Bedeutung dieses Tages hin. Durch einen zweiten Erlaß wurde zugleich zahlreichen Regimentern der Name bekannter Generäle und Heerführer verliehen. Prinz Heinrich von Preußen, der einzige Bruder des Kaisers, wurde zum Capitän zur See ernannt. Ganz unvermuthet wurde aber der Kaiser und mit ihm das theilnehmende deutsche Volk von einem betrübenden Ereigniß betroffen: Der plötzliche Tod des reichbegabten österreichischen Kronprinzen erweckte tiefe Trauer auch im deutschen Volke. Kaiser Wilhelm wollte unter allen Umständen dem ihm so eng befreundeten Kaisersohne die letzte Ehre erweisen, und nur die wiederholten Bitten des schwer geprüften Vaters veranlaßten ihn, fern zu bleiben. In Berlin fand indessen eine großartige Trauerfeier statt. Ein glänzendes Bild bot der Empfang der maroccanischen Gesandtschaft im berliner Schlosse, die unter Entfaltung des höchsten kaiserlichen Prunkes dem Kaiser vorgestellt wurden. Unseres bewährten Schlachtenmeisters Moltke Dienstjubiläum wurde nach dem Willen des greisen Strategen ohne rauschende Festlichkeiten begangen, aber die ganze kaiserliche Familie erschien im Generalstabsgebäude, um dem großen Manne ihre Glückwünsche auszusprechen. Um diese Zeit trat auch ein Ereigniß ein, welches eine zur hochpolitischen Frage gewordene Angelegenheit zum definitiven Abschluß brachte; Fürst Alexander Battenberg, der einstige Herrscher von Bulgarien, dessen Name so oft zusammen mit dem der Prinzessin Victoria von Preußen genannt worden war, legte alle seine Würden nieder, und vermählte sich als Graf Hartenau mit einer anmuthigen Darmstädter Sängerin. Das Capitel Battenberg, welches seit einer ganzen Reihe von Jahren Europa beschäftigt, war damit zum Abschluß gelangt, der kühne und hochstrebende Fürst war ein schlichter Privatmann geworden, der für die europäische Diplomatie nicht mehr in Betracht kam.

Tagesschau.

Im elberfelder Socialistenproceß ist das Urtheil ziemlich mild ausgefallen, nur ein Angeklagter erhielt über ein Jahr Gefängniß, nämlich der Conditor Finke 18 Monate, der Reichstagsabgeordnete Harm 6 Monate, die übrigen Angeklagten, von welchen 43, darunter die Abgg. Bebel, Grillenberger, Schuhmacher, freigesprochen wurden, vierzehn Tage bis fünf Monate.

In Sachen des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I: in Berlin soll demnächst eine beschränkte Concurrenz ausgeschrieben werden, in welcher die überhaupt für diesen Zweck in Betracht kommenden Plätze genannt und zur freien Entscheidung der Künstler gestellt werden sollen. Preise werden nicht ausgesetzt, alle Künstler werden vielmehr von Reichswegen entschädigt.

Der Kaiser hat die Absicht, den Mitte Januar zusammentretenden preußischen Landtag in Person zu eröffnen. Es soll im Laufe der nächsten Woche nach der Rückkehr des Fürsten Bismarck ein Kronrath zur Feststellung der Thronrede stattfinden.

In den letzten Tagen sind über das Schicksal des Dr. Peters verschiedene sehr günstige Meldungen eingegangen, nach welchen der Führer der deutschen Emin-Expedition nicht todt sein, sondern gesund und munter marschiren soll. Für alle diese Meldungen liegt bis zur Stunde aber keine Bürgschaft vor, es muß also Weiteres abgewartet werden.

Durch kaiserliche Cabinetsordre ist bestimmt worden, daß das erste Garde-Dragoner-Regiment Königin von England in Berlin fortan den Namen: 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von Großbritannien und Irland führen soll. — Das Filial-Artilleriedepot in Cassel ist mit Ende 1889 aufgelöst und dafür ein solches Depot in Allenstein errichtet worden. — In dem Tragen der Infanterie-Patronentaschen steht eine Aenderung bevor. Die eine Tasche soll vorn, die andere hinten getragen werden; die Anbringung der letzteren macht zugleich eine Aenderung des Tornisters nothwendig. Die betreffenden Neu-Anschaffungen sollen zu gleicher Zeit mit dem kleinkalibrigen Repetiergewehr zur Einführung gelangen.

Deutsches Reich.

Die kaiserliche Familie ist am Montag Nachmittag aus Potsdam in das berliner Schloß übergesiedelt. Am Abend sahen die Majestäten den deutschen Militärbevollmächtigten aus Paris, Major von Hüne, und den Grafen Henkel von Donnersmarck als Gäste an der kaiserlichen Tafel. Am Dienstag Vormittag unternahm der Kaiser im Thiergarten einen Spaziergang und ließ sich darauf die regelmäßigen Vorträge halten. Nachmittags ertheilte der Monarch verschiedene Audienzen, den Abend verbrachten die Majestäten im engen Familienkreise. Am Neujahrstage Mittags fand alsdann nach vorangegangenem Gottesdienst große Gratulationscour im weißen Saale statt. Später wohnte der Kaiser der Paroleausgabe im Zeughause bei und besuchte dann seine Großmutter, die Kaiserin Augusta. Später unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine längere Spazierfahrt, worauf im Schlosse Familientafel stattfand. Politische Aeußerungen fielen bei der Neujahrsgratulation nicht.

Zu Ende dieser Woche wird der Kaiser einen Jagdausflug nach Trachenberg unternehmen und dort der Gast des Fürsten Hatzfeldt sein. Die Ankunft im Schloß Trachenberg erfolgt am Freitag Abend, die Rückreise wird am nächsten Tage über Breslau angetreten. Die Bürgerschaft von Trachenberg wird dem Kaiser einen festlichen Empfang bereiten.

Die erste Gemahlin des Sultans Abdul Hamid übersandte der Kaiserin Augusta Victoria ihr Portrait, welches vom Hofmaler des Sultans hergestellt worden ist. Das Bild befindet sich in einem Rahmen von kostbaren Brillanten und wurde von einem Handschreiben des Padischah begleitet.

Der Influenza wegen hat in München am Hofe des Prinzregenten keine Neujahrsgratulation stattgefunden, ebenso nicht in Stuttgart, wo die Königin Olga an der Krankheit leidet, aber schon ziemlich wiederhergestellt ist. Auch der König Carl von Württemberg befindet sich seit einigen Tagen nicht wohl. Es haben sich wieder neuralgische Schmerzen gezeigt und der Monarch muß deshalb das Zimmer hüten. Auch die Königin von Sachsen ist an der Influenza erkrankt und blieb der Neujahrsfeier fern.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Ich weiß, daß sie aus Liebe zu meinem Vater Elternhaus und Heimath verließ,“ versetzte das junge Mädchen leise.

„Jawohl, jawohl,“ sprach der Capitän ebenfalls halblaut, „und Sie wissen auch was später geschah?“ setzte er, Leonie mit einem Seitenblick prüfend, zögernd hinzu.

Diese sah den Capitän mit forschenden Augen an. Sie wußte nichts von den späteren Vorgängen im Schooße der beiden Familien, doch hatte Leonie schon als Kind zu viel gesehen und gehört, um nicht irgend etwas Ungeheuerliches zu ahnen. Wußte dieser fremde Seemann davon? Es war ein Gedanke, welcher ihr das stolze Blut sieden machte.

Und doch bezwang sie ihre Empörung, um klar zu sehen und aus allen Umständen für sich selber Nutzen zu ziehen.

„Ich weiß nur, daß mein Vater, dessen ich mich kaum zu erinnern vermag, früh gestorben ist und meine arme Mutter mittellos zurückließ,“ sprach Claudia ruhig.

„Mittellos?“ wiederholte der Capitän, „ich denke doch, daß der reiche Großvater ihr das mütterliche Erbe auszahlen mußte.“

„So ist es auch geschehen“, bestätigte Leonie, „Unglücksfälle mancherlei Art, verfehlte Speculationen meines Vaters und falsche Freunde haben uns um Alles gebracht. Meine Mutter starb ebenfalls schon früh, ich kann mich ihrer durchaus nicht erinnern, weiß nur, daß sie einem altadeligen Hause entstammte.“

Der Capitän schwieg, er wußte es besser.

„Nun, gleichviel“, sprach er, „ich erfuhr durch einen londoner Freund, dem ich Auftrag dazu gegeben, daß die Tochter der Frau Claudia Duplat, die Enkelin des reichen Bernhold in einem dortigen Pensionat als Lehrerin lebe, — empfing bestimmte Ordre von meinem Freunde Merbach und lenkte den Kiel meines Schiffes nach der Themse, wo ich in Erfahrung brachte, daß Fräulein Claudia mit ihrer Cousine zum Großvater nach Hamburg gereist sei. Glauben Sie wohl, daß ich darüber ganz erbost wurde?“

„Nein, das kann ich nicht glauben, Herr Capitän!“ lächelte Claudia zerstreut.

„Doch, ich wars, weil der Herzenswunsch meines guten Doctors an diesem Punkte zu scheitern drohte. Nun bitte ich Sie, mir zu sagen, ob der Alte, den sie eben hinausgebracht zur letzten Ruhe, sich vor seinem Ende mit Ihnen ausgesöhnt, Sie zur Miterbin eingesetzt hat?“

„Er rief uns zu sich, wir konnten aber nicht zu ihm gelangen“, erwiderte Claudia, „weil der Arzt dergleichen Aufregungen streng untersagte.“

„Und weil Herr Lambrecht, der Vormund unseres Cousins, es nicht wollte,“ setzte Leonie hinzu.

„Aha, das ist des Pudels Kern,“ rief der Capitän, „der listige Fuchs will Alles für sich haben, o, ich kenne die Geschichte Ihres Hauses ganz genau, meine Damen! — Und nun, was haben Sie zu erwarten? Wird man Ihnen gutwillig etwas verabfolgen?“

„Er hat uns an die Gerichte verwiesen und schließlich mit der Polizei gedroht,“ bemerkte Leonie mit funkelnden Augen.

„Ei, ei, das wäre,“ lachte der Capitän spöttisch auf. „Und doch ist die Sache nicht lächerlich,“ setzte er sehr ernst hinzu. „Sie sind hier als Fremde völlig schutzlos einem solchen Manne gegenüber, der jedenfalls ganz sicher geht und das Recht auf seiner Seite hat. Aber, und dieser Punkt ist nicht zu verachten, meine Damen, Sie sind doch in England geboren?“

„Allerdings —“

„Sehen Sie! — Da haben Sie einen gesetzlichen Schutz an dem englischen Consul, wenn Sie auch sonst keinen einzigen Freund hier besäßen.“

„Wir besitzen in der That sonst keinen Freund,“ bemerkte Claudia wehmüthig.

„Nein? — O, Fräulein, dann sehen Sie sich hier den Capitän Brückner an,“ sprach der alte Seemann mit einem strahlenden Lächeln, — „er ist Ihr Freund, Ihr väterlicher Beschützer, der im Namen jenes Mannes zu Ihnen spricht, welcher Ihrer seligen Mutter noch heute die Treue bewahrt hat. Wollen Sie diesen Freund annehmen?“

„O gewiß, Capitän Brückner!“ nahm Leonie jetzt rasch das Wort, „ein solcher Freund kommt uns gerade jetzt wie gerufen. Bitte, begleiten Sie uns zu einem Anwalt, der unser Recht vertreten soll und dann zum englischen Consul, uns dessen Beistand zu sichern.

Der Capitön räusperte sich verlegen und sah auf Claudia.

„Da mein Auftrag eigentlich nur für Fräulein Duplat gilt, so möchte ich denselben erst ausrichten. Dr. Merbach bittet Sie, diesen Brief entgegenzunehmen und Ihren Entschluß mir mitzutheilen, Fräulein Claudia! — Ich werde in einer Stunde wieder vorsprechen, überlegen Sie sichs und vergessen Sie nicht, daß der edelste Mensch der Welt in diesem Schreiben zu Ihnen spricht.“

Er erhob sich nach diesen Worten, machte eine ziemlich linkische Verbeugung und verließ das Zimmer, um sich wieder zu seinem Freunde Wellmann zurückzubegeben.

Claudia hielt den Brief noch immer in der Hand, mit einem seltsamen Gefühl die Adresse, welche ihren Namen führte, betrachtend.

„Nun, so öffne doch und lies,“ drängte Leonie ungeduldig, „Du thust ja, als ob darin Dein Todesurtheil enthalten wäre.“

„Oder die Entscheidung meines Lebens,“ flüsterte Claudia, das Siegel öffnend, und dem viereckigen Couvert das Schreiben entnehmend. Sie las, während Leonie, welche von jeher sich das Uebergewicht angemaßt, ihr ungenirt über die Schulter blickte.

Der Brief lautete:

Durch Cabinetsordre ist dem Viceadmiral von Kall der erbetene Abschied unter Verleihung des Sterns zum Kronenorden zweiter Classe bewilligt worden.

Der Ministerial-Director Greiff hat aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienst ein sehr huldvolles kaiserliches Handschreiben erhalten.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hammacher, welcher ernstlich an der Influenza erkrankt war, hat sich zu seiner Erholung auf einige Wochen nach Südtirol begeben, und wird an den Reichstagsverhandlungen vorerst nicht theilnehmen.

Der Reichstagsabgeordnete Leuschner (natlib.), Vertreter des Wahlkreises Glauchau-Meerane im Königreich Sachsen, ist plötzlich im Alter von 65 Jahren gestorben. Dem Reichstage gehörte er von 1881 bis 1884 und dann wieder seit 1887 an.

In Deutsch-Ostafrika sollen nach londoner Meldungen neue Kämpfe bevorstehen. Der deutschfeindliche Araberhäuptling Bemana Heri rückt mit 6000 wilden Kriegern aus dem Innern heran, um die Deutschen in der Nähe von Pangani anzugreifen. Ein deutsches Streifcorps hat sich nach kurzem Gefecht, in welchem der Führer verwundet wurde, vor der Uebermacht zurückziehen müssen. Major Wißmann geht mit seiner ganzen Streitmacht jetzt den Schwarzen entgegen.

Ausland.

Belgien. König Leopold sprach beim Neujahrsempfange die Hoffnung aus, die Bergarbeiter-Bewegung im Lande möchte bald zum Abschluß gelangen. Leider ist die Aussicht nicht sehr groß, denn da sich die Grubenverwaltungen weigern, den Arbeitern Verbesserungen zuzugestehen, dauert im Bezirk von Charleroi der Ausstand fort, während ein neuer Streik im Revier von Monts auszubrechen droht.

Bulgarien. Die Regierung hat mit England einen Handelsvertrag geschlossen, und damit ist die Regierung des Fürsten Ferdinand von der londoner Regierung factisch anerkannt. Das ist die Hauptsache bei dem ganzen Abkommen.

Dänemark. Dem amtlichen ärztlichen Berichte zufolge, hat in Copenhagen die Influenza-Epidemie erheblich abgenommen. Während der ganzen letzten Woche sind nur 3000 neue Erkrankungen gemeldet. Der Verlauf des Leidens war allenthalben ein gutartiger.

Großbritannien. Ministerpräsident Lord Salisbury ist ebenfalls an der Influenza erkrankt und muß das Zimmer hüten. Der Zustand des Premiers ist aber in keiner Weise gefährlich. — Stanley ist in Mombas, dem Hauptsitze der englischen ostafrikanischen Gesellschaft angekommen. Von dort geht er nach Cairo.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, ist an der Influenza erkrankt. Die Krankheit ist in stetigem Wachsen. Die Sanitätsbehörden haben deshalb beschlossen, in Niederösterreich bis zum 7. Januar den Schulunterricht zu sistiren. — Bei den Landtagsersatzwahlen in Böhmen haben die Deutschen ihre Sitze behauptet.

Portugal. Der portugiesische Major Serpa Pinto meldet aus Mozambique, er sei von den Makololos angegriffen worden, welche, nachdem sie von ihm mit schweren Verlusten geschlagen worden seien, feierlich erklärt hätten, ein englischer Agent habe sie zum Angriff gegen die Portugiesen aufgewiegelt. Er selbst habe nur eine englische Fahne erbeutet. Englische Unterthanen hätten ihm für den Schutz ihres Lebens und Vermögens brieflich gedankt, das ganze Land sei jetzt beruhigt. Die portugiesische Regierung hat Serpa Pinto zur mündlichen Berichterstattung nach Lissabon berufen, und wird, um England einen Beweis ihrer Versöhnlichkeit zu geben, den Officier nicht nach Afrika zurückkehren lassen.

Rußland. Kaiser Alexander ist von seinem Unwohlsein, über dessen Ursprung so viele sensationellen Nachrichten verbreitet waren, völlig wieder hergestellt. — Dem „einzigen Freunde“ Rußlands, dem Fürsten Nicolaus von Montenegro, steht eine große Ehre bevor. Die vornehmste russische gelehrte Körperschaft, die Academie der Wissenschaften, wird ihn nämlich zu ihrem Ehrenmitgliede ernennen. Der betreffende Vorschlag wurde vom Präsidenten der Academie, dem Großfürsten Constantin, gemacht und einstimmig aufgenommen. — Die Russificirung der deutschen Ostseeprovinzen wird mit großer Rücksichtslosigkeit fortgesetzt. Jetzt ist der Minister für Volksaufklärung ermächtigt, das deutsche Gymnasium in Goldingen in Kurland binnen drei Jahren zu schließen. — In Gatschina hat eine Explosion der Dampfmaschine, welche das electrische Licht erzeugt, stattgefunden. Der Unfall wird auf verbrecherische Absichten zurückgeführt.

Serbien. Regentschaft und Ministerium in Belgrad sind jetzt in einen offenen Conflict gerathen. Kleinere Streitereien passirten schon häufiger, wurden aber noch immer wieder ausgeglichen. Jetzt will nun die Regentschaft einen Staatsrath einrichten, welcher die Befugnisse des Ministeriums einschränken soll und dagegen wehrt sich letzteres entschieden. Bisher ist eine Einigung noch nicht erzielt.

Spanien. Die Königin-Regentin Marie Christine ist, nachdem ihr Sohn von der Influenza wiederhergestellt ist, nunmehr selbst an diesem Leiden erkrankt. Die Neujahrsempfänge bei Hofe sind deshalb unterblieben. — Die Zahl der Influenza-Kranken in Barcelona hat abermals zugenommen und beträgt jetzt 52 000. Es kommen zahlreiche Todesfälle vor.

Amerika. Der Congreß der Seeuferstaaten in Washington hat seine Arbeiten beendet und sich auf unbestimmte Zeit alsdann vertagt. — Nach Nachrichten aus San Salvador ist dort eine aufständische Bewegung gegen die Regierung entstanden, der aber nur geringe Bedeutung beigelegt wird. Die Aufständischen befinden sich auf dem Rückzuge und werden von den Truppen verfolgt.

Die Todten des Jahres 1889.

(Schluß.)

Künstler, Männer von der Feder, Künstlerinnen sind folgende aufzuführen: Der Maler Professor Ofterdinger-München, die Maler Hédouin und Cabanel-Paris, der Walzercomponist Gungl in Weimar, Musikdirector Hauptner in Berlin, Maler Preyer in Düsseldorf, der bekannte Schauspieler Mittell, welcher das Unglück hatte, in den letzten Jahren seines Lebens zu erblinden, der Maler Romako in Wien, der unter dem Pseudonym Armand bekannte Romanschriftsteller Strubberg, der Schriftsteller Ulkach in Paris, der Bühnendichter und Schriftsteller Carl Wartenberg in Gera, der bekannte Virtuose Alois Hennes in Berlin, die Sängerin Carlotta Patti in Paris, der Schriftsteller Mauthner in Wien, der Maler Professor Herdtle-Stuttgart, die berühmten österreichischen Dichter Hamerling und Anzengruber, die bekannten Schriftstellerinen Fanny Lewald und Louise Pichler, der pariser Dramatiker Emil Augier, der Genremaler Hahn in München, der Maler Max Pettenkofer in Wien und Dr. Förster, der plötzlich vom Herzschlage getroffene Director des wiener Burgtheaters.

Gelehrte und Männer der Wissenschaft: Professor Nasse in Bonn, Professor Ludwig Herrig in Berlin, Professor von Holtzendorf, der bekannte Rechtsgelehrte, Professor Carl Schiller in Wien, Professor Krohn in Kiel, Leibwundarzt Dr. Ulrich in Dresden, Professor Dubois-Reymond, Dr. von Lauer, der Leibarzt Kaiser Wilhelm's I., der berühmte Chemiker Chevreul in Paris, Professor Dr. Robert von Helmholtz in Charlottenburg, Professor Hofrath Weil in Heidelberg, Geheimrath von Rümelin-Tübingen, der Literarhistoriker Richard Gosche in Halle, Professor von Giesebrecht, der berühmte Geschichtsforscher. In Afrika starben: Dr. Carl Peters, Dr. Schmelzkopf, der Begleiter Wißmann's, Stabsarzt Dr. Wolff, und Lieutenant Tappenbeck. Von Vertretern der Geistlichkeit führen wir auf: In Constantinopel starb der Scheich-ül-Islam, Achmed Essad, in Bonn Generalvicar Dr. Knoodt, in Rom Cardinal Pitra, in Athen der griechische Metropolit Prokopios; ferner: Cardinal Sacconi in Rom, der Bischof Weckert von Passau, der Bischof Brinkmann von Münster, Bischof Ronay von Pest, Fürstbischof Dr. Stepischnegg von Marburg, Cardinal Guilbert von Bordeaux, Generalsuperintendent Carus von Ostpreußen, der russische katholische Metropolit Dziewaltowo, Cardinal Schiaffino, Erzbischof Steichele in München-Freising, Cardinal Ganglbauer in Wien.

Von Industriellen und Gewerbetreibenden sind hervorzuheben: Buchhändler Otto Enslin in Berlin, Commercienrath Mendelssohn in Berlin, Commercienrath Passavant in Berlin, der bekannte Pianoforte-Fabrikant Theodor Steinweg in New-York, Commercienrath Koolmann ten Dornkat in Emden, der bekannte österreichische Gewehrtechniker von Werndl in Steyr, Bankdirector Crawford in London und der Verleger der „Illustrirten Zeitung“ Hermann Weber in Leipzig. Von sonstigen bekannten Personen, die im Laufe des Jahres verstorben sind, nennen wir noch: Joseph Speckbacher, ein Sohn des bekannten tiroler Freiheitshelden, Freifrau Louise von Schiller, Schillers Schwiegertochter, Susanne Behrends, einst die Braut des Dichters Lenau.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rehhof,** 30. December. (Ein schweres Unglück) ereignete sich heute bei der Hebamme Kroll in Rehheide. Während die Mutter von Hause abwesend war, hatten die älteren Kinder im Ofen Feuer gemacht und ebenfalls um noch Kohlen herbeizuholen, das Zimmer verlassen, während die beiden jüngeren Schwestern im Alter von 4 bezw. 6 Jahren in der Stube zurückblieben. Das 4jährige Kind muß dem Ofen zu nahe gekommen sein, denn ein Funke aus demselben erfaßte die Kleider und setzte dieselben in Flammen. Das Kind hat entsetzliche Brandwunden davongetragen und es ist wenig Hoffnung vorhanden, dasselbe am Leben zu erhalten. Nur einer Fügung Gottes ist es zu danken, daß Nachbarn, welche durch das Geschrei aufmerksam wurden, das Feuer auf seinen Heerd beschränkten und größeres Unglück verhüteten. Auch die Kleider des zweiten Kindes sollen bereits angebrannt gewesen sein.

— **Marienwerder,** 30. December. (Zur letzten Ruhe bestattet.) Heute wurde unter großem Gefolge der letzte Veteran aus dem Befreiungskriegen, der bis dahin in unserem Kreise noch lebte, Mühlengutsbesitzer Jakob Warkenthin, zur letzten Ruhe bestattet. W. ist am 27. d. im 93. Lebensjahre gestorben. Erwähnenswerth ist noch, daß der alte Krieger mit unserem hochseligen Kaiser Wilhelm I. an einem und demselben Tage, am 22. März 1797, geboren wurde.

— **Marienwerder,** 31. December. (Die Außendeichländereien an der Weichsel) sind bekanntlich zum größten Theile mit Weiden bestanden, welche das Rohmaterial für die Korbmacherindustrie liefern, die einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Ueber 200 Korbmacher wohnen an der Weichsel auf der Strecke von Wolz bis Kurzebrack. Meistentheils werden weiße Reisekörbe gefertigt. Diese werden von den En-gros-Händlern aufgekauft und in alle Theile Deutschlands verschickt. Der Absatz ist ein so großer, daß die Korbmacher den Händlern gar nicht genug Waare liefern können. — Das Eis auf der Weichsel steht bis zu den Bingsbergen hin.

— **Dirschau,** 31. December. (Auf dem Brückenbauterrain) herrscht noch immer recht reges Leben. Mehrere Arbeiter sind mit dem Abbruch des Baugerüstes beschäftigt; außerdem werden daselbst noch Erdschüttungen ausgeführt.

— **Danzig,** 31. December. (Die königliche Artillerie-Werkstatt in Danzig) beabsichtigt in den Monaten Januar und Februar n. Jahres eine Anzahl von Patronentaschen anfertigen zu lassen, für welche Zuschnitte, Beschläge und Nähmaterial von der Behörde geliefert werden. Cautionsfähige Unternehmer, welche auf die Uebernahme dieser Arbeit reflectiren, wollen umgehend Preisangaben der Direction der genannten Artillerie-Werkstatt einsenden. Proben und Bedingungen liegen in der Registratur der Artillerie-Werkstatt in Danzig an jedem Tage von früh 8—12 Uhr zur Einsichtnahme aus.

— **Insterburg,** 30. December (Selbstmordversuch.) Gestern Nachmittag lief bei der hiesigen Polizeibehörde ein Telegramm aus Heydekrug ein, den Gerichtsvollzieher K., der im Verdacht steht, Amtsgelder unterschlagen und sich nach Insterburg gewendet zu haben, festzunehmen. Der mit der Recherche nach dem Gesuchten betraute Polizei-Beamte traf im Gasthause von Wittke einen Mann, der, als die Kellnerin ihn als den Gesuchten bezeichnete, plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog, dem Beamten ein „zurück“ entgegenrief, dann sich umdrehte und gegen seinen Kopf einen Schuß abfeuerte, der jedoch nur sein rechtes Ohr verletzte und die rechte Kopfseite streifte. Der K. wurde nun festgenommen, nachdem ihm der Beamte den Revolver entrissen hatte. Zur vorläufigen Untersuchung der Wunde mußte er jedoch zunächst dem Victoria-Stift übergeben werden, wo er bis zu seiner Ueberführung nach Heydekrug verbleiben wird.

— **Allenstein,** 31. December. (Einwohnerzahl.) Nach der diesjährigen amtlichen Aufnahme des Personenstandes zur Klassensteuer-Veranlagung für 1890 91 hat die Stadt Allenstein jetzt 18 162 Einwohner.

— **Braunsberg,** 30. December. (Für die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle) in Braunsberg sind bis jetzt erst drei Meldungen eingegangen. Dieselben gehen aus von einem Stadtcassen-Rendanten einer kleinen Stadt Schlesiens, und zwei Referendarien.

— **Königsberg,** 30. December. (Roßschlächtereien.) Im Kalenderjahre 1889 sind in den hiesigen Roßschlächtereien zusammen: 3921 Pferde geschlachtet worden, die ein Gesammtgewicht an Fleisch von 7842 Ctr. ergaben. Hiervon sind 600 Ctr. zur Hundefütterung abgegeben worden, so daß 7242 Ctr. verbleiben, die als Koch- resp. Bratenfleisch oder als Wurst- und Klopspräparate zum Genuß für Menschen verkauft worden sind. Der Consum hat denjenigen des Jahres 1888 in Folge der hohen Preise der andern Fleischsorten um 1960 Ctr. überflügelt. Eine erhebliche Steigerung des Consums an Pferdefleisch in der hiesigen Stadt hat in den letzten fünf Jahren stattgefunden, denn es wurden zum Genusse für Menschen verkauft: Im Jahre 1885 3548 Ctr., im Jahre 1886 4017 Ctr., 1887 4662 Ctr, 1888 4282 Ctr. und 1889 7242 Ctr. Der Consum des Jahres 1889 überragt also den von 1885 um mehr als das Doppelte.

— **Posen,** 30. December. (Muthmaßlicher Mord.)

„Meine theuerste Claudia!

Verzeihen Sie dem einstigen Frunde Ihrer verewigten Mutter diese vertrauliche Anrede, doch möchte er der elternlosen Waise sofort Kindesrechte einräumen und ihr aus weiter Ferne die Empfindung mittheilen, daß ein Vater zu ihr spricht. Vielleicht hat Ihre Mutter Ihnen den Namen Merbach als denjenigen eines treuen, zuverlässigen Freundes genannt, und wenn dem so wäre, wie ich nur zu gerne hoffen möchte, dann bitte ich Sie, wenn sich kein besseres Heim für Sie gefunden, mir den letzten Trost zu gewähren und zu mir zu kommen, um meine geliebte Tochter zu sein. Vertrauen Sie sich ohne Sorge der Obhut meines treuen Brückners an und erfüllen Sie die Bitte Ihres väterlichen Freundes

Otto Merbach.“

„Nun?“ fragte Leonie, welche die Zeilen rasch überflogen, „Du sitzest ja wie versteinert, Kind! — Natürlich gehst Du zu ihm.“

„Nicht ohne Dich, meine theure Leonie!“

„Es wäre auch gewagt, meine Liebe! Indessen will ich doch erst hier versuchen, mein Recht zu erhalten, — ich ziehe eigenes Vermögen jedenfalls einer solchen Abhängigkeit vor. Wir werden dem Capitän Brückner diese Bedingung stellen. Ob freilich Dein künftiger Adoptiv-Vater Richard Bernhold's Tochter mit in den Kauf nehmen wird, ist immerhin eine bedenkliche Frage, Kind!“

„Dann muß er auch auf mich verzichten,“ sprach Claudia mit ungewöhnlicher Energie, „ich trenne mich nicht von Dir, unser Schicksal bleibt vereint.“

„Ich danke Dir, meine Schwester,“ erwiderte Leonie, sie küssend, „weiß aber auch, daß Du an mir stets einen Halt und eine sichere Stütze haben wirst. Ich glaube sogar,“ setzte sie lächelnd hinzu, „daß ich Deiner seligen Mama in mancher Hinsicht viel mehr gleiche als Du, das heißt hinsichtlich des Characters.“

„O, das sagte sie selber häufig genug,“ stimmte Claudia lebhaft bei, „und bedauerte dabei, daß mir die rechte Festigkeit fehle, obwohl Onkel Richard stets behauptete, daß seine Schwester in der Jugend der Tochter Ebenbild gewesen sei, da auch sie nur zu leicht sich habe lenken lassen. Wer mochte recht haben?“

„Lassen wir das auf sich beruhen, Claudia, und fassen wir zunächst hinsichtlich dieses Briefes einen festen Entschluß.“

„Ach ja, ich kann's nur gar nicht fassen, wie rasch sich unser Geschick gewendet, wie wunderbar unsere Hoffnung in dem Namen Merbach, der wie ein Ruf der Mutter mir in die Seele drang, sich verwirklicht hat.“

„Freilich, das ist wunderbar genug, aber doch nur ein zufälliges Zusammentreffen glücklicher Umstände,“ bemerkte Leonie achselzuckend, „nur um Gotteswillen keine überflüssige Sentimentalität, liebe Claudia, — sie ist mir in der Seele zuwider. Behalten wir die Wirklichkeit fest im Auge und mit ihr unsern Vortheil, alles Uebrige ist vom Uebel.“

„Wie kannst Du so kalt und berechnend einem solchen aus dem Herzen kommenden Schreiben gegenüber sein“, rief Claudia vorwurfsvoll, „nein, sage nichts vom Zufall, wo Gottes Hand so deutlich unser Geschick gelenkt. Meine ganze Seele ist ein Dankgebet.“

„Streiten wir nicht um solche Dinge, Kind, es stände schlecht um Dich, wenn ich nicht für Dein Interesse dächte und handelte. Heißt es nicht in der Schrift: Bete und arbeite? Du siehst also, daß selbst die Religion das Gebet nicht für ausreichend hält. Gut, bete Du, — ich will für uns beide arbeiten, schließlich bleibt uns immer noch die rettende Hand des sentimentalen Freundes Deiner Mutter, dessen Anerbieten eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einem Almosen hat, besonders für meine überflüssige Person. Wenn ich nur die geringste Aussicht hätte, mein Recht mir hier zu erkämpfen —“

„Und die Mittel dazu,“ schaltete Claudia ruhig ein.

„Allerdings, wie könnte ich diesen wichtigen Punkt außer Acht lassen“, bemerkte Leonie achselzuckend, „ich weiß aber auch, daß in einer Stadt wie Hamburg genug Geldmenschen existiren, welche mit Wahrnehmung ihres Vortheils eine derartige sichere Aussicht unterstützen.“

„Ach, meine theuerste Leonie!“ bat Claudia, sie bekümmert anblickend, „hüte Dich vor solchen Illusionen. Wäre es uns denn eingefallen, ohne des Großvaters Aufforderung, ja, wäre es uns nur möglich gewesen, ohne die beigefügte Summe hierher zu reisen?“

„Traurig genug, daß es den legitimen Erben eines Millionärs so ergehen muß“, rief Leonie, zornig den Boden stampfend, „ich könnte dem Andenken meines Vaters grollen, daß ers nicht früher versucht, eine Versöhnung anzubahnen. Er sagte mir auf dem Sterbebett, daß er seines Vaters Liebling stets gewesen, und daß er es tief bereue, sein letztes Vermögen verschleudert zu haben, ohne mich nach Hamburg in die Nähe des Großvaters zu bringen. Mit meinem Bernholdschen Gesicht hätte ich jedenfalls seine Liebe und den mir zuvorkommenden Platz im Testamente mir erobert. — Uebrigens will ich Dich mit meinen Illusionen durchaus nicht beeinflussen, „Claudia!“ setzte sie rasch hinzu, „reise Du getrost mit Capitän Brückner ab, — es wäre unrecht und selbstsüchtig von mir, Deine voraussichtlich glänzende Zukunft in Amerika aufs Spiel zu setzen und Dein Geschick an meine stolzen Träume zu fesseln.“ (Fortsetzung folgt.)

Gestern Mittag wurde auf Jersitzer Terrain am Wiersebach die Leiche einer 40 bis 45 Jahre alten unbekannten Frauensperson mit schrecklichen Kopfwunden aufgefunden, welche darauf hinweisen, daß der Tod infolge äußerer gewaltsamer Einwirkung eingetreten ist. Die Seitens des sechsten Polizei-Reviers sofort angestellten Recherchen haben bis jetzt ergeben, daß am 28. d. Mts. drei mit Knütteln bewaffnete Arbeitsburschen in Jersitz und Umgegend umhergezogen sind und dabei Drohreden geführt haben, daß sie den ersten Besten, der ihnen in den Weg käme, todtschlagen würden. Da der Zustand der Leiche dafür spricht, daß die erschlagene Frau bereits am Sonnabend die Wunden erhalten hat, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sie den Strolchen in die Hände gefallen ist. Die drei Burschen sind inzwischen verhaftet worden.

— **Schneidemühl,** 30. December. (Gauturntag.) Gestern fand hier der Gauturntag des Netzegaues statt. Es waren Vertreter erschienen aus Czarnikau 2, Dt. Krone 2, Filehne 3, Märk. Friedland 3, Kolmar 2, Jastrow 1, Schneidemühl 3.

Locales.

Thorn, den 2. Januar 1890.

— **Der Eintritt in das neue Jahr** geschah auch in unserer Stadt unter verhältnißmäßiger Ruhe. Allerdings haben sich hier und dort Personen zusammengefunden die bei dieser Gelegenheit die Tüchtigkeit ihrer Lungen erprobten, auch haben Andere das neue Jahr mit Freudenschüssen begrüßt und überhaupt Lärm erregt, im Großen und Ganzen aber war das Straßenbild kein besonders erregtes und die Polizei fand keinen Anlaß, einzuschreiten. Von öffentlichen Festlichkeiten am Sylvesterabend sind zu erwähnen das Kränzchen der Schützenbrüderschaft im Schützensaale und die Sylvesterfeier des Handwerkervereins im Victoriagarten, welche beide gute Betheiligung fanden und fröhlich verliefen.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Pätzold, Zeug-Pr.-Lt. vom Artillerie-Depot in Neiße (früher Thorn), unter Entbindung von dem Commando in Cosel, zum 1. Januar 1890 zum Artillerie-Depot in Königsberg i. Pr., unter Commandirung nach Allenstein, zur Verwaltung des Filial-Artillerie-Depots daselbst versetzt.

— **25jährige Dienstjubiläen.** Der Polizeicommissarius Finkenstein beging, wie bereits kurz gemeldet, am gestrigen Tage die Feier einer 25jährigen Thätigkeit als Leiter der hiesigen Executivpolizei, zu welcher dem pflichtgetreuen, eifrig thätigen Beamten, der sich des allgemeinen Vertrauens und der Achtung aller Mitbürger erfreut, von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu Theil wurden, die wir hier ebenfalls zum Ausdruck bringen. Polizeicommissarius Finkenstein trat am 1. Januar 1865 in den städtischen Dienst und wirkte bis zum Jahre 1872 neben einem Polizeiinspector. In diesem Jahre wurde die Inspectorstelle mit Genehmigung der Regierung aufgehoben und die Leitung der Executivgeschäfte in die Hände des Jubilars gelegt, der trotz des Anwachsens der Bevölkerung von 13 auf 24 000 Personen und trotz der, durch die Fortarbeiten herbeigezogenen 5—6000 Arbeiter, seine mühereichen Functionen zur besten Anerkennung vollführt. — Am selben Tage beging auch der Polizeisergeant Decomé sein 25jähriges Dienstjubiläum. Ueber die Feier des letzteren wird uns nachstehender Bericht eingesandt: Wie beliebt der Polizeisergeant Decomé in seinem Revier (Culmer Vorstadt) ist, davon zeugte die gestern stattgefundene schöne Feier seines Dienstjubiläums. Die Bewohner der genannten Vorstadt hatten schon lange Zeit vorher eine Liste circuliren lassen, in welcher Beiträge für eine Sammlung gezeichnet wurden, von deren Betrag ein Andenken gestiftet werden sollte. Diese Liste hat ein über alles Erwarten günstigen Erfolg gehabt, so daß mehrere recht werthvolle Gegenstände erworben werden konnten. Am Tage der Feier wurde dem Jubilar Morgens um 8 Uhr ein Ständchen dargebracht. Gegen 9 Uhr begab sich das für die Sammlung gebildete Comité in die Wohnung des Jubilars, wo der Schlächtermeister Wakarecy ein Hoch auf den Gefeierten ausbrachte und ihm dann die Geschenke, bestehend aus einer prächtigen silbernen Weinbowle nebst Gläsern und Tablet, sowie noch mehrere andere Wirthschaftsgegenstände überreichte. Der Abend vereinigte Jubilar und Gratulanten zu einer gemüthlichen Festlichkeit.

— **Die Norddeutschen Sänger** hatten gestern im Victoriasaal ein sehr zahlreiches Auditorium versammelt. Waren die meisten Vorträge hier auch bekannt, so wurden sie so frisch und ansprechend vorgetragen, daß die Zuhörer in fröhlicher Stimmung blieben und mit ihrem Beifall nicht kargten. Herr Wacker zeigte sich als wackerer Künstler auf der Concertcither. — Im Concert in Podgorz haben die Sänger ebenfalls sehr starken Besuch und lebhaften Beifall gefunden.

— **Im Interesse der Reisenden** sei auf eine von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ergangene Bestimmung hingewiesen, die noch vielfach außer Acht gelassen wird. Das von Reisenden auf Stationen übergebene Handgepäck wird nach Verlauf von acht Tagen, falls es nicht abgeholt wird, dem Fundbureau der betreffenden Eisenbahn-Direction überwiesen und alsdann als Fundsache behandelt. Eine längere Aufbewahrung findet nur auf geäußerten Wunsch statt; die Gebühr beträgt für das Stück und den Tag 10 Pf.; für abhanden gekommenes Handgepäck wird der gemeine Handelswerth erstattet, jedoch nicht mehr als 50 Mark.

— **Eine Punktation über den Verkauf** eines Grundstückes, welche von einem der Mitcontrahenten (Mitkäufer oder Mitverkäufer) überhaupt nicht unterschrieben ist oder welche von einem der Contrahenten im Namen seines Mitcontrahenten in dessem mündlichem Auftrage unterschrieben ist, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts II. Strafsenats, vom 24. September 1889, im Geltungsbereich des preußischen allgemeinen Landrechts nicht stempelpflichtig.

— **Jagd-Kalender** für den Monat Januar 1890. Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanen-Hähne und -Hennen, Haselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Ricken, Rehkälber, der Dachs, Rebhühner. Nach § 94 des Competenzgesetzes vom 26. Juli 1876 ist der Bezirksrath befugt, den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so aber, daß der Anfang der Schonzeit nicht über 14 Tage vor oder aber nach dem 1. Februar festgesetzt werden darf.

— **Vorsicht bei Geldsendungen.** Wie aus Oppeln mitgetheilt wird, hat sich bei der wegen des Verschwindens von 10 000 Mark aus einem Geldbriefe angestellten Untersuchung herausgestellt, daß die jetzt bei Geldsendungen zulässigen Briefhüllen und deren Verschluß durch Gummi mit nur zwei Siegeln keine hinlängliche Sicherheit für den Inhalt bietet, indem in kaum zwei Minuten die Entleerung derartiger Briefe ohne Verletzung der Siegel bewerkstelligt werden kann.

— **Baumwollsamenöl als Verfälschungsmittel für Butter.** In Amerika wird das aus dem Baumwollsamen gepreßte Oel zu mancherlei Verfälschungen verwendet: Gereinigt wird es an Stelle des Olivenöls verkauft, in Vermischung mit Talg wird Schmalz daraus hergestellt, mit Margarine zusammen Butter. Der französische Generalconsul zu Galveston in Texas hat nun seine Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings Baumwollsamenöl in steigenden Mengen nach Europa und besonders nach Deutschland importirt wird. Er hat dabei die Vermuthung ausgesprochen, daß das Oel in Europa zu ähnlichen Verfälschungen verwendet werde.

— **Ich warne, meiner Frau etwas zu borgen.** Fast täglich findet man in den Zeitungen Inserate, in denen irgend ein unglücklicher Ehemann, der von seiner Frau verlassen ist, einen Jeden warnt, derselben etwas zu borgen, da er für nichts aufkomme. Nun, es mag ja vorkommen, daß Mancher, der die Warnung gelesen hat und die betreffende Ehefrau kennt, sich dadurch wirklich abhalten läßt, ihr etwas auf Credit zu geben. Rechtlich aber sind solche Privatbekanntmachungen — selbst demjenigen gegenüber, der sie nachweislich gelesen hat — insofern bedeutungslos, als sie die Haftung des Mannes für Schulden der Ehefrau, die sich auf den Haushalt beziehen, nicht beseitigen. Hat die Frau trotz der Warnung zu gewöhnlichen Haushaltungsgeschäften oder Nothdurften Waaren oder Sachen auf Borg entnommen, so muß der Mann dergleichen Schuld als die seinige anerkennen. Will er sich dagegen wirksam schützen, so muß er die Hilfe des zuständigen Amtsgerichts in Anspruch nehmen, das dann die bezügliche öffentliche Bekanntmachung zur Verhütung künftiger Schulden dieser Art erläßt.

— **Besitzwechsel.** Der Kaufmann Bernhardt hat sein, Elisabethstraße 7 belegenes Haus an den Kaufmann Wittenberg in Culmsee für den Preis von 50 000 Mark verkauft.

— **Zum Drei Königsmarkt,** welcher morgen beginnt, sind heute die Buden aufgeschlagen worden. Der Markt wird nur schwach belegt.

— **Eine brave und lobenswerthe That** vollbrachte am Sonnabend Morgen der Füsilier Heyer vom Inf. Reg. Nr. 61. Als derselbe am Sonnabend früh die Jacobsvorstadt passirte, fand er einen anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mann, besinnungslos am Wege liegen. Heyer veranlaßte einen vorüberfahrenden Bauern, den Schwerkranken zur Stadt zu fahren, woselbst Heyer denselben der Polizei übergab, welche die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Dort ist der Unbekannte gestorben, ohne die Sprache wiedererlangt zu haben. Irgend welche Verletzungen sind an der Leiche nicht festgestellt.

— **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren aufgetrieben 40 Pferde. Der Verkehr war schlecht.

a **Gefunden** wurde ein Schraubenschlüssel in der Culmerstraße, und ein Cotobuch in der Breitenstraße.

a. **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Ein Weihnachtsgeschenk für den Reichskanzler. Wie die „Göttinger Freie Presse" vernimmt, ist ein von einer göttinger Dame angefertigtes, vortrefflich gelungenes Oelbild, den „Bismarckthurm", die frühere Wohnung des Studiosus Otto von Bismarck darstellend, vom Grafen Herbert Bismarck angekauft, und dem Reichskanzler zum Weihnachtsfeste zur Erinnerung an seine schöne Studentenzeit in Göttingen verehrt worden. — Auf die „Berliner Straße (Rue de Berlin)" in Paris hatten es dieser Tage die dortigen Deutschenfresser abgesehen. Sie verlangten in einem Gesuch an den Gemeinderath die Straße müsse einen anderen Namen erhalten. Die pariser Behörde antwortete Folgendes: „Die Stadt Paris erhebt sich über kleinliche Erwägungen und Vergeltungen (!). Alle Haupt- und Großstädte der Welt haben ihre Namen auf unseren Straßenschildern, wir haben keinen Anlaß, dies zu ändern, und würden uns selbst herabsetzen, wenn wir einen dieser Namen auslöschen würden." — Die Sylvesternacht in Berlin ist in diesem Jahre ähnlich wie in den letzten verlaufen. Keine groben Ausschreitungen und ernsten Ruhestörungen, wohl aber ein fürchterlicher Spectakel im Centrum der Stadt, während es in den übrigen Bezirken ausnahmsweise still war. Mit dem Glockenschlage 12 brach unter den Linden und in der Friedrichsstraße jener Höllenlärm los, der die Lüfte fast erzittern machte; es war ein Geschrei, Gebrüll, Gejohle und Prosit-Neujahrrufen ohne Ende. Die Polizei hatte außerordentliche Maßregeln getroffen, um etwaige Excesse sofort im Keime zu ersticken; außer der gesammten Schutzmannschaft waren alle Beamten der Criminal- und Sittenpolizei unterwegs. Café Bauer schloß schon vor Mitternacht seine Pforten. Die Vergnügungslokale waren stark besucht. Von vielen Kirchen erklangen um die Mitternachtsstunde feierliches Glockenklänge. Morgens um ½2 Uhr herrschte, von einzelnen Prosit-Neujahrrufen abgesehen, in allen Straßen völlige Stille. — Die berliner Schloßfreiheits-Lotterie, welche letzthin vom Kaiser genehmigt ist, soll in allen fünf Classen innerhalb eines Jahres abgespielt werden. Die 200 000 Loose a 200 Mark ergeben einen Brutto-Einnahme von 40 Millionen Mark. Die 10 000 Gewinne der fünf Classen betragen im Ganzen 27 400 000 Mark. Der Gesammtpreis der angekauften Grundstücke der Schloßfreiheit beläuft sich auf rund fünf Millionen, das sind 2000 Mark für den Quadratmeter. Nach Abzug der Reichsstempelsteuer, sowie der Vertriebskosten wird für das Lotterie-Consortium also immer noch ein recht hübscher Profit von mehreren Millionen übrig bleiben. — In Guben (Mark Brandenburg) ist in der Neujahrsnacht das große Mittelgebäude und das Kesselhaus der Actiengesellschaft für Hutfabrication niedergebrannt. Der Betrieb ist theilweise gestört worden. — In den nördlichen Staaten Amerikas hausten in gestriger Nacht furchtbare Stürme, welche viel Schaden anrichteten. Im ganzen Lande sind viele Gebäude zerstört worden. In New-York, Pensylvanien ist Verlust an Menschenleben zu beklagen. An Stelle der langanhaltenden warmen Witterung ist frostige Kälte getreten.

Letzte Nachrichten.

— Der Neujahrstag am deutschen Kaiserhofe. Auf Befehl des Kaisers wurde am ersten Tage des Jahres in aller Frühe von der Schloßkuppel ein Choral geblasen. Feierlich drangen die Klänge durch den stillen Morgen und veranlaßten manchen Passanten, stehen zu bleiben. Kaiser Wilhelm empfing zuerst die Glückwünsche seiner Familie und dann die seiner nächsten Umgebung. Alsdann erschienen die in der Reichshauptstadt anwesenden Fürstlichkeiten zur Gratulation, der Prinz und die Prinzessin Leopold von Preußen, der Herzog Günther von Holstein, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen u. A. Im großen Zuge und unter Vorantritt der Hofchargen begaben sich die Majestäten und die fürstlichen Herrschaften alsdann durch den mit einer glänzenden Festversammlung gefüllten weißen Saal zur Schloßcapelle, in welcher die Spitzen der Behörden des Reiches und von Preußen, die Häupter der großen Familie, hohe Militärs u. s. w. bereits anwesend waren. Beim Erscheinen des Kaiserpaares setzte die Orgel ein und unter den Klängen derselben nahmen die Majestäten Platz. Oberhofprediger Dr. Kögel hielt die Predigt. Dem Gottesdienst folgte die feierliche Gratulationscour. Besonders empfing der Kaiser zunächst die hohe Generalität mit dem greisen Feldmarschall Grafen Moltke an der Spitze, die Ritter des schwarzen Adlerordens, und später die fremden Vertreter. Umgeben von allen Fürstlichkeiten, auch die ältesten kaiserlichen Prinzen waren im Saale anwesend, nahmen der Kaiser und die Kaiserin, der Erstere in großer Uniform, die Letztere in glänzender Festtoilette, vor dem Throne Aufstellung, und es folgte die Defiliercour aller Geladenen. Zahlreiche Herren und Damen wurden von den Majestäten durch einen freundlichen Gruß und einige Worte ausgezeichnet. Den Mitgliedern des Bundesrathes hatten sich auch die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des preußischen Landtages angeschlossen. Krongardisten und Leibgendarmen versahen den Ehrenwachtdienst im weißen Saale. Das Bild, welches die Gratulationscour bot, wurde dadurch besonders glänzend, daß alle Civilbeamten in den neu eingeführten Uniformen erschienen. Mit den Generalen erschienen auch der Großherzog von Baden und Prinz Leopold von Bayern, bei den preußischen Staatsministern befand sich Graf Bismarck. Der An- und Abfahrt der Gäste des Kaisers wohnte bei dem herrlichen Winterwetter ein sehr zahlreiches Publikum bei. Lautes Hoch und Hurrah begrüßte den Kaiser, als dieser am frühen Nachmittage das Schloß verließ. Im Zeughause war für die Generäle und Officiere der Garnison Parole-Ausgabe, eine glänzende Versammlung hatte sich dort eingefunden. Die Losung am Neujahrstage ist stets dieselbe. Sie lautet: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König!" Die Kaiserin mit ihren Söhnen und später der Kaiser begaben sich zum Palais Kaiser Wilhelm's I., um der Kaiserin Augusta ihren Glückwunsch darzubringen. Munter grüßten die kaiserlichen Prinzen die Volksmenge. Nach einer Spazierfahrt im Thiergarten, der dicht von Menschen bevölkert war, kehrten die hohen Herrschaften ins Schloß zurück. Am späteren Nachmittage fand Familientafel statt. Der Kaiser sah sehr wohl aus und antwortete auf die ihm dargebrachten Grüße in freundlichster Weise. Der Straßenverkehr war außergewöhnlich rege, halb Berlin war auf den Beinen. Die Auffahrt erfolgte in üblicher Weise in glänzenden Staatscarrossen. Der Paroleausgabe im Zeughause wohnte der Monarch von Anfang bis zu Ende bei. Ersichtlich war er in frohster Laune.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 2. Januar 1890.

Wetter: Thauwetter.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen unv. 126/7pfd. hell 177/78 Mk., 129 pfd. hell 182 Mk. 130pfd. fein 184/5 Mk.

Roggen, russischer leichter sehr flau 160—169 Mk., inländischer 120/1—172 Mk., 123pfd. 174 Mk.

Gerste, Futterw. flau, 118—127 Mk., Brauw. 153—168 Mk.

Erbsen, 140—146 Mk. je nach Trockenheit.

Hafer, 150—159 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		2. 1. 90	31. 12.
	Russische Banknoten p. Cassa	220	219—40
	Wechsel auf Warschau kurz	219—25	218—70
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103—40	103—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	64—90	63—80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	59—80	59—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—60	100—60
	Disconto Commandit Antheile	252—25	247—70
	Oesterreichische Banknoten	173	172—75
Weizen:	April-Mai	202—50	196
	Juni-Juli	202—50	201
	loco in New-York	87	87
Roggen:	loco	176	175
	April-Mai	179—25	175
	Mai-Juni	178—50	177—20
	Juni-Juli	180	176—50
Rüböl:	Januar	65—50	66—80
	April-Mai	63—70	63—60
Spiritus:	50er loco	50—40	50—40
	70er loco	31—40	31—30
	70er Januar-Februar	31—20	31—20
	70er April-Mai	32—60	32—40

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 2. Januar bei Thorn 0,87 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin

Eingegangen um 11 Uhr 40 Min. Vormittag.

Rom, 2. Januar. Gestern Nachmittag 5½ Uhr nach Beendigung des Empfanges im Quirinal warf ein Individuum eine Büchse mit brennender Lunte vor das Portal des Schlosses und flüchtete eiligst. Ein in der Nähe befindlicher Gensdarm drückte die Lunte aus, das Individuum wurde verhaftet und stellte sich heraus als ein 30jähriger Sicilianer Tancred Vita, der früher in Pisa Student, dann Präfect im Institut Machiavelli in Florenz war und sich Professor der Pädagogik nennt. Der Attentäter behauptete das Gefäß enthalte eine ungefährliche Mischung von Petroleum und Firniß.

Eingegangen 1 Uhr 38 Min. Nachmittags.

Warschau, 1. Januar. Weichselwasserstand bei Warschau heute Mittwoch 1,58 Meter

Eingegangen 1 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Warschau, 2. Januar. Weichselwasserstand bei Warschau heute 1,82 Meter. Gestern 1,58 Meter.

Die geehrten Abonnenten der Jacobs-Vorstadt werden gebeten die „Thorner Zeitung" von heute ab von Herrn Kaufmann **Krüger**, Prowe'sches Haus, abzuholen.

Die Expedition.

Gestern Nachmittag ist mein lieber Bruder, der Fabrikant

Julius Fasbender

in Ronsdorf sanft entschlafen.

Thorn, 2. Januar 1890.

Fasbender, Professor.

Am 31. December Abends 9½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren guten Gatten, Vater, Sohn und Bruder, den Schuhwaaren-Fabrikanten und Hausbesitzer

Rudolph Wunsch

im noch nicht vollendeten 41. Jahre.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 4. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Culmerstraße 321 aus, statt.

Heute entschlief nach langem Leiden mein innig geliebter Mann, mein theurer Vater, der Kaufmann

Isidor Abraham

was tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Theilname, anzeigen.

Thorn, 31. December 1889.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Oscar Kotze
Henriette Kotze
geb. Heinsius
Vermählte.

Hamburg. Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 16. März 11. Mai 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. Januar vorzunehmende Aufstellung eines Verzeichnisses des Bestandes von Pferden, Eseln, Mauleseln und Maulthieren, von welchen nach Vorschrift des Reglements die Versicherungsabgabe zu entrichten ist, soll nach der von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen genehmigten Anordnungen des Provinzialausschusses am

Freitag, den 10. Januar

stattfinden.

Wir haben daher unsere Revier-Sergeanten beauftragt, an diesem Tage die in der hiesigen Stadt und auf den zugehörigen Vorstädten befindlichen Pferde ꝛc. und Maulthier-Bestände aufzunehmen und ersuchen hiermit die betreffenden Eigenthümer, den Revier-Sergeanten die erforderliche Auskunft zu geben. Die für das Rechnungsjahr 1890/91 zu erhebende Versicherungsabgabe beträgt 30 Pf. für jedes Pferd.

Thorn, den 30. December 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1890/91 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, 7. Januar 1890,

Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungscaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termine bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 10. Decembeer 1889.

Der Magistrat.

Coaksverkauf.

In unserer Gasanstalt wird Coaks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pf., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgeben.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn, d. 31. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom längs des Dorfes Schmolln soll vom 1. April 1890 auf 6 Jahre bis 1. April 1896 verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Montag, 13. Januar cr.

Vormittags 11 Uhr

im Oberförster-Dienstzimmer unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vor dem Termin im Büreau I eingesehen werden können.

Thorn, den 29. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischerei- und Eisnutzung in der sogenannten todten Weichsel vom Hafen abwärts bis zu dem von der Ziegelei nach Wiese's Kämpen führenden Wege soll vom 1. April 1890 auf 6 Jahre bis 1. April 1896 verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Montag, den 13. Jan. cr.

Vormittags 10 Uhr

im Oberförster-Dienstzimmer unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden. daß die Verpachtungsbedingungen auch vor dem Termin im Büreau I eingesehen werden können.

Thorn, den 29. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger-, Culmer-, Lissomitzer- und Leibitscher- } **Chaussee**

auf das nächste Etatsjahr 1. April 1890/91 haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, 8. Januar 1890,

Vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserm Büreau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungs-Caution beträgt für die

Bromberger-Chaussee	600	Mark.
Culmer-Chaussee	600	„
Lissomitzer-Chaussee	600	„
Leibitscher-Chaussee	1000	„

In der ersten Bekanntmachung war die Bietungs-Caution irrthümlich geringer angegeben.

Thorn, den 19. Decbr 1889.

Der Magistrat.

Sämmtliche Schuldner

des verstorbenen Maler Herrn C. Heuer werden hierdurch aufgefordert, die Schuldforderungen an den Herrn Kaufmann

F. Duszynski

hier Breitestr 90. zu zahlen. Derselbe wird auch etwaige Schulden des Verstorbenen begleichen.

Die Heuer'schen Erben.

Zum

Jahreswechsel

bringe meine

Rechnungsformulare,
Quittungsschema,
Briefe,
Couverts etc.

in empfehlende Erinnerung.

Ernst Lambeck,
Buchdruckerei.

Gründlichen

Gesang- u. Clavierunterricht

ertheilt

Selma Grossheim,

Concertsängerin und Gesanglehrerin, Elisabethstr. 267, 3 Tr.

Sprechstunden von 11—1 Uhr.

---

1 möbl. Zim. mit u. ohne Beköstig. von sogl. oder 15. Jan. zu verm. Klosterstraße 311, part. rechts.



Victoria-Garten.

Freitag, den 3. Januar 1890.

Humorist. Abschieds-Soirée

der **beliebten**

Norddeutschen Sänger

Herren: Gäme, Walther - Kröning, Wacker, Kurt Rainau, Bratke, Bansemer und Görcke.

Anfang **8** Uhr. Entree **60** Pf.

Billets à 50 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren Duszynski, Fenske und Post zu haben.

Conto-Bücher

aus den Fabriken von

König & Ebhardt in Hannover und Julius Rosenthal in Berlin

hält bestens empfohlen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.



Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager **Warschauer Filzstiefel** zur Jagd und Reise, russische und deutsche **Gummiboots** für Damen, Herren und Kinder. —



Damenfilzstiefel mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — **Hausschuhe** mit Filz- und Ledersohlen.

Gegen Rheumatismus: Gesundheitseinlegesohlen, Schweißsohlen in Filz, Kork, Schilf, Stroh, Roßhaar.

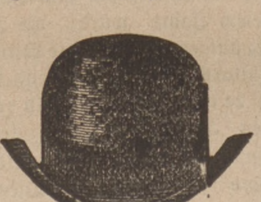


Herren-Filzhüte

aus weichem und steifem Filz in den prachtvollsten Farben und Formen.

Cylinderhüte in den neuesten Formen.

Warschauer Pelzmützen und andere Herren- und Knabenwintermützen.



G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn, Breitestraße.

bei Herrn **C. B. Dietrich & Sohn** wohnhaft.

Albert Schappach & Co., Berlin, C.

Bankgeschäft,

Jerusalemerstr. 23, Ecke Hausvogteiplatz,

Reichsbank - Giro - Conto - Telephon (85) zur Börse

halten sich empfohlen für:

Effecten-, Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte,
Einlösung von **Coupons**, sowie **Controlle** und **Versicherung** verlosbarer **Effecten.**

Fabrikzeichen FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen

Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. in Leipzig**

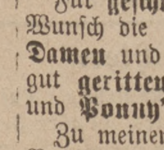
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem reichhaltigen Verhältniß**, so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte** ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. **Preis pro Paket 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren, Drogen- und Seifenhandlungen.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe kündbar oder unkündbar vermitteln

Danzig — Uhsadel & Lierau.



Reit-Unterricht

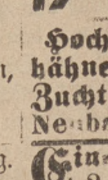
wird ertheilt.

Für **geschlossene Cirkel** wird auf Wunsch die Reitbahn reservirt. Für **Damen** und **Kinder** stehen besonders gut **gerittene** und **fromme Pferde** und **Ponny's** zur Verfügung.

Zu meinem Reitcursus ein geehrtes Publikum ergebenst einladend, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Palm,
Stallmeister.



Gut singende ächte Harzer-

Kanarienvögel

(Tag- und Lichtsänger) à Stück 8—10 Mark empf.

G. Grundmann, Breitestr.

Hochfeine Harzer Kanarienhähne von 6 Mk. an, sowie gute **Zuchtweibchen** empfiehlt Neubauer. Lehrer, Brombrgstr. 14.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kammern, Keller zum 1. April Tuchmacherstraße 154 zu vermiethen.

Mal-u. Zeichenunterricht

ertheilt

M. Wentscher,

gepr. Zeichenlehr., Breitestr. 52, 1 Tr.

Sprechstd. Nachm. von 4—5.

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Tüchtige

Vertreter

sucht die

Thonplattenfabrik

Act.-Ges. in Lissa i. Schl.

Zu einem **Nähstundenzirkel** werden noch einige junge Damen als Theilnehmerinnen gesucht.

Anmeldungen nimmt entgegen

Frau Sanitätsrath **Lindau**,
Baderstraße.

Zwei elegant möblirte Parterre-Vorderzimmer sind zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Schützenhaus.

(Gartensaal.)

(A. Gelhorn)

Das zu heute angesagte Concert der

Serbskioz-Tamburyzy-Capelle

findet **nicht** statt.

Freitag, den 3. Januar 1890

Großes

Streich - Concert.

Dirigent: E. Schwarz.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

Donnerstag, den 2. 1. 90.

Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

5—6 geübte

Cigarettenarbeiterinnen

finden sofort dauernde und lohnende Arbeit. Schriftliche Offert. unter J. B. an die Exp. d. Ztg.

Gute

Arbeitspferde

verkauft billigst

G. Soppart, Thorn,

Bachestraße 50.

Neue Pferdeställe

sind zu vermiethen bei

Nicolai,

(Hildebrandt's Restaurant.)

Eine große herrschaftliche Wohnung in der 2ten Etage Altst. Markt 429 bestehend aus 7 Zimmern, Küche nebst Zubehör, ausgestattet mit allem Comfort der Neuzeit, ist vom 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen.

Gustav Scheda.

Eine Wohnung ganz renovirt, 3 Zimmer, Entree, Alkoven, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Keller u. Bodenkammer vom 1. April auch früher Gerechtestraße 126 zu vermiethen.

Schülerstraße 429 ist in der 3ten Etage eine Wohnung von vier Zimmern, Küche, Kammer, Wasserleitg. und Ausguß vom 1. April d. J. zu vermiethen. **Gustav Scheda.**

Wohnung 3 Zimmer u. Zubehör sofort oder 1. April zu verm. Mauerstraße 395. **W. Hoehle.**

Eine neu renov. Wohnung von 4 bis 5 Zimmer mit allem Zubehör ist von sogleich oder 1. April 1890 zu vermiethen. — Ebenso kleine u. mittel Wohnungen in meinem neu erbauten Hinterhause an der Mauerstraße.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Ein Zimmer nebst Cabinet parterre, Schülerstr. 429, vom 1. Januar zu vermiethen. **G. Scheda.**

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Möbl. Zim. n. v. sofort, auch Burschengelaß, zu haben.

Brückenstr. **Nr. 19.**

---

1 Balkon-Wohnung, 3. Etage, Breitestraße 459, von sofort od. 1. April zu verm., sowie **ein Schlitten** und 4 noch gut erhaltene **Flügelfenster** zu verk. bei Ww. **v. Kobielska.**

Eine Wohnung zu vermiethen Bäckerstraße 227.

Ein möbl. Zim., Cab. u. Burschgel. zu verm. Copp.-Str. 244, I.

---

1 möbl. Zim. mit auch ohne Beköst. zu verm. Culmerstraße 321 II.

Eine Wohnung, 1. Etage, Schuhmacherstr. 386b. im Schwartz'schen Hause vom 1. April zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer nach vorne 1 Treppe Heiligegeiststr. 135.

Gut möblirte Zimmer sof. z. verm Fischerstr. 129b.

Eine herrschaftlsche Wohnung nebst Pferdestall ist versetzungshalber v. 1. April Brombergerstraße Nr. 11 zu vermiethen.

---

2 Wohnungen von je 4 Zimmern und Zubehör vom 1. April billig zu vermiethen.

A. Kotschedoff, Mocker.

Die **beiden Wohnungen** im **neuerbauten** Hause Bromb. Str. sind mit Stallungen u. Burschengelaß von jetzt oder April, desgl. in meinen Nebenhause ebendort die part. Wohnung rechts vom April zu verm.

Frau Joh. Kusel.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hertwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Der Zeitspiegel.)